



FairCare

Curriculum – Kooperationstraining

Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.
Dieses Werk ist lizenziert unter CC BY-SA 4.0. Eine Kopie dieser Lizenz finden Sie unter <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



Modul	Ziele und Ergebnisse	Präsenzworkshop	Online-Workshops
1 Unter- schiedliche und gemein- same Inte- ressen der drei Gruppen erkennen	Die persönlichen Bedürfnisse, Interessen und Erwartungen der Teilnehmenden im Pflegekontext erkunden. Selbsta Ausdruck und die Anerkennung individueller Erfahrungen fördern. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den drei Gruppen herausarbeiten. Gegenseitiges Verständnis und Wertschätzung für die Perspektive jeder Person fördern. Ergebnis	Aktivität 1 – Meine Pflege-Identität: Das Kennzeichen, das mich ausmacht Die Teilnehmenden gestalten und präsentieren ein persönliches „Pflege-Kennzeichen“, das die Werte, Interessen und Eigenschaften darstellt, die sie ausmachen. Anschließend folgt eine angeleitete Reflexion darüber, den Menschen hinter seiner Rolle im Pflegekontext wahrzunehmen. Aktivität 2 – Das Pflege-Puzzle: Verschiedene Teile, ein System Die Teilnehmenden beschriften jeweils ein eigenes Puzzleteil mit ihren Bedürfnissen und Interessen. Die	Aktivität 1 – Meine Pflege-Identität: Das Kennzeichen, das mich ausmacht Die Teilnehmenden gestalten ein virtuelles „Pflege-Kennzeichen“ auf einem gemeinsamen Whiteboard oder mit einer einfachen bearbeitbaren Vorlage. Sie fügen Stichworte, Farben, Symbole oder Bilder hinzu, die ihre Werte, Interessen und persönlichen Eigenschaften darstellen. Anschließend folgen eine kurze Präsentation und eine Reflexion in der Gruppe. Aktivität 2 – Das Pflege-Puzzle: Verschiedene Teile, ein System

	Am Ende des Moduls haben die Teilnehmenden gemeinsame und unterschiedliche Bedürfnisse der drei Gruppen herausgearbeitet, ein klareres Verständnis für unterschiedliche Perspektiven entwickelt und zu gemeinsamen Prioritäten und Interessen für den Pflegekontext beigetragen.	Teile werden anschließend zu einem gemeinsamen Puzzle zusammengefügt, um gemeinsame und individuelle Prioritäten der drei Gruppen zu erkunden. Aktivität 3: Das Pflege-Tangram Die Teilnehmenden wählen in Kleingruppen eine Tangram-Figur, die ihr Verständnis von Pflege darstellt, und ordnen jedem Teil (je nach Position oder Farbe) gemeinsame Werte, Bedürfnisse, Interessen und Leidenschaften zu. Anschließend wird das Ergebnis dieses kooperativen Spiels reflektiert.	Alle Teilnehmenden beschriften ein digitales Puzzleteil (oder eine Haftnotiz in Form eines Puzzleteils) mit ihren Bedürfnissen und Interessen. Die Moderation fügt die Teile auf einem gemeinsamen Whiteboard zusammen, und die Teilnehmenden markieren gemeinsam mit Farben oder Schlagwörtern gemeinsame Prioritäten und individuelle Perspektiven. Aktivität 3: Das Pflege-Tangram Die Teilnehmenden arbeiten in Breakout-Räumen, wählen eine digitale Tangram-Figur, die ihr Verständnis von Pflege darstellt, und setzen sie zusammen. Jede Gruppe ordnet den einzelnen Tangram-Teilen je nach Position, Form oder
--	---	---	---

			Farbe Bedürfnisse, Leidenschaften, Werte und Interessen zu und bespricht anschließend die Balance des Tangrams.
2 Intergenerationelle und interkulturelle Aspekte	Generationsbezogene und kulturelle Perspektiven erkunden. Empathie und Perspektivübernahme über Generationen und Kulturen hinweg entwickeln. Gemeinsam praktische Lösungen entwickeln, die eine inklusive Zusammenarbeit unterstützen. Ergebnis Die Teilnehmenden erweitern ihren Blick auf unterschiedliche Bedürfnisse und Lebensrealitäten und erarbeiten gemeinsam zent-	Aktivität 1: Mit anderen Augen sehen Übung: Gruppenarbeit in zwei Teilen. Teil 1: Jede Gruppe erhält eine fiktive Personenkarte, die – auf Grundlage eines intersektionalen Ansatzes – eine jeweils andere Person darstellt. Die Gruppe bespricht, welche Bedürfnisse, Ängste und möglichen Missverständnisse diese Person erleben könnte. Teil 2: Je zwei Gruppen kommen zusammen und besprechen anhand von Szenarien, wie sich die beteiligten Personen fühlen, welche Annahmen eine Rolle spielen könnten, was	Aktivität 1: Mit anderen Augen sehen Wie in der Präsenzversion, jedoch arbeiten die Teilnehmenden in den Gruppenphasen in Breakout-Räumen. Die fiktive Personenkarte wird von der Moderation als Nachricht in die Breakout-Räume geschickt. Aktivität 2: Gemeinsam Brücken bauen

	rale Grundsätze für eine respektvolle Zusammenarbeit und Pflege.	sie brauchen und wie die Beziehung verbessert werden könnte. Aktivität 2: Gemeinsam Brücken bauen Übung: Die Teilnehmenden benennen Barrieren und Brücken in der interkulturellen und intergenerationellen Zusammenarbeit sowie Maßnahmen, die sie in Pflegebeziehungen ergreifen können. Sie erarbeiten 6–10 zentrale Grundsätze für eine respektvolle Zusammenarbeit und Pflege.	Auf einem gemeinsamen Online-Whiteboard sammeln die Teilnehmenden Ideen zu drei Themen: - Barrieren: Hindernisse für die Zusammenarbeit - Brücken: Hilfreiche Haltungen und Verhaltensweisen - Maßnahmen: Konkrete Handlungsschritte Die Teilnehmenden clustern ähnliche Ideen und stimmen über die wichtigsten Maßnahmen ab. Alle Teilnehmenden entwerfen gemeinsam eine digitale Charta in einem geteilten Dokument. Die Gruppe legt fest: - Gemeinsame Werte - Erwünschte Verhaltensweisen
--	---	---	--

			- Praktische Selbstverpflichtungen
3 Selbstbestimmung erhalten	Selbstbestimmung als gemeinsame Verantwortung von Menschen mit Pflegebedarf und Pflegenden fördern. Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten stärken. Lernen, Autonomie, Unterstützung und Sicherheit im gesamten Pflegeprozess in Balance zu bringen. Gemeinsam praktische Lösungen für Situationen finden, in denen Pflegebedarf und Selbstbestimmung in Konflikt geraten können.	Aktivität 1: Aufwärmübung Die Teilnehmenden tauschen sich darüber aus, was Selbstbestimmung für sie bedeutet und welche Faktoren ihren Erhalt in Pflegesituationen unterstützen oder erschweren. Aktivität 2: Übung zum Perspektivenaustausch Menschen mit Pflegebedarf und Pflegenden erkunden in gemischten Paaren, was Unterstützung, Sicherheit, Unabhängigkeit und Respekt in der Pflegebeziehung für sie bedeuten. Aktivität 3: Rollentausch-Übung Die Teilnehmenden betrachten eine	Aktivität 1: Interaktive Aufwärmübung Mithilfe eines Online-Fragebogens, einer Umfrage oder einer Wortwolke teilen die Teilnehmenden mit, was Selbstbestimmung und eine gute Pflegebeziehung für sie bedeuten. Aktivität 2: Kleingruppendiskussion (Breakout-Räume) Gemischte Gruppen erkunden, welche Faktoren den Erhalt der Selbstbestimmung in alltäglichen Pflegesituationen unterstützen oder erschweren.

	Ergebnis Verständnis dafür, dass Selbstbestimmung ein gemeinsam getragener Prozess ist.	Situation aus der Perspektive der jeweils anderen Person und reflektieren gemeinsam, wie sich ihr Verständnis der Situation verändert hat. Aktivität 4: Gemeinsame Lösungsentwicklung Die Gruppen entwickeln Kommunikations- und Kooperationsstrategien, die gemeinsame Entscheidungsfindung und die Achtung der Selbstbestimmung unterstützen.	Aktivität 3: Übung zur Perspektivübernahme Die Teilnehmenden untersuchen, wie dieselbe Situation von der jeweils anderen Person wahrgenommen wird, und benennen Veränderungen in der Kommunikation, die das gegenseitige Verständnis fördern könnten. Aktivität 4: Gemeinsame Lösungsentwicklung Die Gruppen sammeln praktische Lösungen, die gemeinsame Entscheidungsfindung und Selbstbestimmung unterstützen.
--	--	---	--

4 Ethik in der Zusammenarbeit	Die grundlegenden ethischen Prinzipien im Pflegekontext verstehen. Ethische Prinzipien auf alltägliche Pflegesituationen anwenden. Ergebnis Die Teilnehmenden kennen ethische Prinzipien und wissen, wie sie diese in der Praxis anwenden.	Aktivität 1: Theoretische Grundlagen zur Ethik in der Pflege Theoretischer Input: - Ethik in der Pflege - Menschenwürde und Menschenrechte - Die vier ethischen Prinzipien - Anwendung der vier ethischen Prinzipien Aktivität 2: Ethische Fallbesprechung in Kurzform Übung: Anwendung ethischer Prinzipien auf fiktive oder reale Fallbeispiele	Aktivität 1: Theoretische Grundlagen zur Ethik in der Pflege Theoretischer Input (mit geteilter Präsentation): - Ethik in der Pflege - Menschenwürde und Menschenrechte - Die vier ethischen Prinzipien - Anwendung der vier ethischen Prinzipien Aktivität 2: Ethische Fallbesprechung in Kurzform Übung: Anwendung ethischer Prinzipien auf fiktive oder reale Fallbeispiele (Gruppenarbeit in Breakout-Räumen)
--------------------------------------	---	--	--

5 Gemeinsame Regeln und Vereinbarungen festlegen	Erwartungen in Pflegebeziehungen in klare, schriftliche Regeln überführen. Die Fähigkeit stärken, nicht verhandelbare und verhandelbare Rechte bzw. Absprachen zu unterscheiden. Allen drei Gruppen eine gleichberechtigte Stimme bei der Festlegung der Regeln geben, die sie betreffen. Ergebnis Eine gemeinsame FairCare-Gruppenvereinbarung mit bis zu acht Regeln in einfacher Sprache und mit Symbolen, im Einvernehmen	Aktivität 1: Von Bedürfnissen zu Regelvorschlägen In gemischten Kleingruppen aus den drei Gruppen übertragen die Teilnehmenden die Bedürfnisse, Interessen und Werte aus Modul 1 in konkrete Regeln, die alle schon morgen befolgen könnten. Aktivität 2: Rechte, Wünsche und verhandelbare Absprachen Die Gruppen ordnen ihre Vorschläge den drei Kategorien zu; anschließend bespricht die Gesamtgruppe strittige Vorschläge sowie die unter „Rechte“ eingeordneten Vorschläge, wobei die Menschen mit Pflegebedarf zuerst zu Wort kommen.	Aktivität 1: Von Bedürfnissen zu Regelvorschlägen In Breakout-Räumen arbeiten die Teilnehmenden mit den Ergebnissen aus Modul 1 auf einem gemeinsamen Board und tragen ihre Regelvorschläge in ein geteiltes Dokument oder das FairCare Collaboration Tool ein. Aktivität 2: Rechte, Wünsche und verhandelbare Absprachen Kurzer, untertitelter Input zu den drei Kategorien, anschließend Zuordnung auf dem gemeinsamen Board, wobei die Moderation die Karten stellvertretend für die Gruppe verschiebt.
---	---	--	--

	beschlossen und von allen Teilnehmenden unterschrieben oder gekennzeichnet, mit je einer persönlichen Selbstverpflichtung und einem vereinbarten Überprüfungstermin.	Aktivität 3: Die FairCare-Gruppenvereinbarung Einvernehmliche Ausarbeitung in einfacher Sprache mit visuellen Symbolen, persönlichen Selbstverpflichtungen, einem vereinbarten Überprüfungstermin und der Unterzeichnung der Gruppenvereinbarung.	Aktivität 3: Die FairCare-Gruppenvereinbarung Einvernehmliche Ausarbeitung in einem geteilten Dokument oder im FairCare Collaboration Tool, wobei Einwände per Sprache, Chat oder Privatnachricht eingebracht werden können; digitale Unterzeichnung einer einseitigen Vereinbarung in Leichter Sprache, der Überprüfungstermin wird in Moodle oder im Gruppenkalender eingetragen.
6 Konfliktmanagement	Die Themen Macht und Hierarchien in der Pflege erkunden und Grundlagen zu Missbrauch in der Pflege kennenlernen.	Aktivität 1: Die Machtlandkarte Übung: Macht in der Pflege sichtbar machen - Wer hat im Pflegealltag Macht?	Aktivität 1: Die Machtlandkarte Übung auf einem gemeinsamen Whiteboard: Macht in der Pflege sichtbar machen - Wer hat im Pflegealltag Macht?

	Erfahren, wie sich Missbrauch verhindern lässt, und Unterstützungsangebote kennenlernen. Lernen, frühe Warnzeichen für Konflikte und Missbrauch in Pflegebeziehungen zu erkennen. Problemlösungsansätze erproben, um faire und realistische Vereinbarungen zu treffen. Ergebnis Die Teilnehmenden kennen die Grundlagen zu Macht, Missbrauch und Konfliktmanagement in der Pflege und wissen, wo sie Hilfe und Unterstützung erhalten.	- Wer ist von dieser Macht betroffen? Aktivität 2: Theoretischer Input zu Macht und Missbrauch in der Pflege Theoretischer Input: Macht und Missbrauch - Was ist Macht in der Pflege? - Quellen von Macht in Pflegebeziehungen - Definition von Missbrauch in der Pflege - Ursprünge und Ursachen von Missbrauch - Formen von Missbrauch Aktivität 3: Konflikte aus verschiedenen Perspektiven verstehen	- Wer ist von dieser Macht betroffen? Aktivität 2: Theoretischer Input zu Macht und Missbrauch in der Pflege Theoretischer Input: Macht und Missbrauch (mit geteilter Präsentation): - Was ist Macht in der Pflege? - Quellen von Macht in Pflegebeziehungen - Definition von Missbrauch in der Pflege - Ursprünge und Ursachen von Missbrauch - Formen von Missbrauch Aktivität 3: Konflikte aus verschiedenen Perspektiven verstehen
--	--	---	---

		Die Teilnehmenden bearbeiten realistische Pflegeszenarien, um frühe Anzeichen von Konflikten zu erkennen. Sie betrachten jede Situation aus der Perspektive der Menschen mit Pflegebedarf, der pflegenden Angehörigen und der professionellen Pflegekräfte und erkunden mögliche Gefühle, Bedürfnisse, Fragen und Risiken. Eine Konfliktlandkarte hilft dabei, Fakten von Annahmen zu unterscheiden und gemeinsame Bedürfnisse oder Ziele sichtbar zu machen. Aktivität 4: Kommunikation und Fallarbeit üben Die Teilnehmenden üben aktives Zuhören, Paraphrasieren und offene Fragen anhand des Modells Fakten–Gefühle–Bedürfnisse–Handlungen.	In Breakout-Räumen analysieren die Gruppen ein digitales Pflegeszenario und erkennen frühe Warnzeichen. Mithilfe der gemeinsamen Arbeitsblätter „Drei FairCare-Perspektiven“ und „Konfliktlandkarte“ erkunden sie mögliche Gefühle, Bedürfnisse, Fragen und Risiken der Menschen mit Pflegebedarf, der pflegenden Angehörigen und der professionellen Pflegekräfte und benennen anschließend ein gemeinsames Bedürfnis oder Ziel. Aktivität 4: Online-Übung zu Kommunikation und Fallarbeit In Breakout-Räumen üben die Teilnehmenden aktives Zuhören, Paraphrasieren, offene Fragen und das
--	--	---	--

		Im Rollenspiel verlangsamten sie Gespräche, prüfen die Fakten, drücken Gefühle ohne Schuldzuweisung aus, benennen Bedürfnisse und schlagen realistische Handlungsschritte vor. Das Peer-Feedback legt den Schwerpunkt auf respektvolle Kommunikation und darauf, allen eine gleichberechtigte Stimme zu geben. Aktivität 5: Transfer in die Praxis Die Gruppen erstellen einen FairCare-Konfliktreaktionsplan und stellen ihn kurz vor. Der Plan beschreibt das Hauptproblem, drei Perspektiven, vereinbarte Maßnahmen, Zuständigkeiten, Nachverfolgung sowie gegebenenfalls Schutzbedarfe. Mit Hilfe einer Peer-Review-Checkliste verbessern die Teilnehmenden ein	Modell Fakten–Gefühle–Bedürfnisse–Handlungen. Sie übernehmen verschiedene FairCare-Rollen, üben respektvolles Reagieren und geben einander wertschätzendes Feedback zu Kommunikation, Annahmen und gleichberechtigter Beteiligung. Aktivität 5: Transfer in die Praxis Die Gruppen füllen einen digitalen FairCare-Konfliktreaktionsplan aus, der Maßnahmen, Zuständigkeiten, Nachverfolgung sowie gegebenenfalls Schutzmaßnahmen oder fachliche Unterstützung beschreibt. Sie stellen ihren Plan vor, erhalten einen konstruktiven Vorschlag aus einer anderen Gruppe, überarbeiten ein Element und schließen mit
--	--	--	---

		Element des Plans, legen einen praktischen Handlungsschritt für den Pflegealltag fest und schließen mit einer kurzen Selbsteinschätzung ihrer Handlungssicherheit ab.	einer kurzen Reflexion und einer Selbsteinschätzung nach dem Ampelprinzip ab.
Reflexion: Jedes Modul endet mit einer kurzen Reflexion im gleichen Format, sodass die Ergebnisse modulübergreifend verglichen werden können. Die Teilnehmenden beantworten drei Fragen: eine Frage zu ihrer eigenen Rolle, eine Frage dazu, was die andere Seite berücksichtigen sollte, und eine Frage zu hilfreichen Ideen, Methoden oder Tools, von denen sie erfahren haben.			